

Der Wochenbericht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin Nr. 51/52 vom 19. Dezember 2017 ist mit einem Schwerpunkt auf das Thema Kita erschienen:

**Je höher die Kita-Qualität, desto prosozialer das Verhalten von Kindern  
Georg Camehl, Frauke H. Peter**

Kinder im Alter von vier bis fünf Jahren, die eine Kindertageseinrichtung (Kita) besuchen, verhalten sich prosozialer, wenn die Bildungs- und Betreuungsqualität ihrer Kita höher ist. Das heißt, sie sind beispielsweise eher rücksichtsvoll und teilen mit anderen Kindern. Insbesondere Kinder, deren Mütter einen niedrigeren Bildungsabschluss haben, profitieren von einer hohen Kita-Qualität. Das zeigt diese Studie auf Basis von Daten des Nationalen Bildungspanels (NEPS). Als Qualitätsmerkmale einer Kita wurden die Gruppengröße, der Personalschlüssel, Gemeinschaftsaktivitäten in der Gruppe, die Bildung des pädagogischen Personals und die zur Verfügung stehenden Materialien zum Spielen und Lernen untersucht.

Die Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung der Kita-Qualität, denn das prosoziale Verhalten kann im späteren Lebensverlauf die schulischen Leistungen und auch die Arbeitsproduktivität und Teamfähigkeit verbessern. Zudem können sozioökonomische Unterschiede im prosozialem Verhalten, die etwa auf die Bildung der Mutter zurückgehen, durch eine höhere Kita-Qualität zumindest teilweise kompensiert werden. Eine weitere Verbesserung der Qualität von Kindertageseinrichtungen, zum Beispiel durch einheitliche Mindeststandards, ist daher sinnvoll.

In: DIW Wochenbericht 84 (2017), 51/52, S. 1197-1204

[http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw\\_01.c.573913.de/17-51-1.pdf](http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.573913.de/17-51-1.pdf)

**Vor allem Kinder von Müttern mit niedrigerem Bildungsabschluss profitieren von einer hohen Kita-Qualität : Interview mit Georg Camehl**

In: DIW Wochenbericht 84 (2017), 51/52, S. 1205

[http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw\\_01.c.573915.de/17-51-2.pdf](http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.573915.de/17-51-2.pdf)

**Kinder mit Migrationshintergrund: Mit wem gehen sie in die Kita?  
Ludovica Gambaro**

In Deutschland ist der Anteil der Kinder, die frühkindliche Bildungs- und Betreuungseinrichtungen (Kitas) besuchen, in den letzten beiden Jahrzehnten rasant gestiegen. Diese Einrichtungen sind somit ein zentraler Ort des frühkindlichen Lernens geworden. Für Kinder mit Migrationshintergrund, die in ihren Familien eine andere Sprache sprechen als Deutsch, bietet der Besuch einer Kita das Potential, frühzeitig mit der deutschen Sprache in Kontakt zu kommen. Ein wichtiger, aber oft kaum beachteter Faktor in dieser Hinsicht ist die Zusammensetzung der Gruppen in den einzelnen Kitas. Besuchen Kinder mit Migrationshintergrund Kitas, in denen die meisten der anderen Kinder ebenfalls einen Migrationshintergrund haben? Der vorliegende Bericht weist für Deutschland erstmals systematisch nach, wie Kinder, und insbesondere Kinder mit Migrationshintergrund, über die verschiedenen Tageseinrichtungen verteilt sind, und untersucht somit das Ausmaß der Segregation.

Anhand von administrativen Daten der Kinder- und Jugendhilfestatistik aus dem Zeitraum 2007 bis 2016 wird gezeigt, dass ein Drittel der Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache Einrichtungen besucht, an denen die Mehrheit der anderen Kinder einen ähnlichen Hintergrund hat. Es wird argumentiert, dass die Zusammensetzung der Gruppen ein entscheidender Faktor für die Qualität der Betreuung und Bildung einer Kita ist.

Positiv ist zu bewerten, dass dieser Faktor auch über behutsame politische Interventionen beeinflusst werden kann.

In: DIW Wochenbericht 84 (2017), 51/52, S. 1206-1213

[http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw\\_01.c.573917.de/17-51-3.pdf](http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.573917.de/17-51-3.pdf)